



Universitätsbibliothek Paderborn

**Fasciculus Myrrhæ Dilectus Jesus Crucifixus, Per
Exhortationes & Meditationes de amarâ Salvatoris
passione ac morte evolutus seu explicitus ... Das ist:
Ermahn- und Betrachtungen vom bitteren Leyden ...**

Nagel, Bernhard Dietherich

[Münster], [1742]

Exhortatio 15. O homo non sum! & negavit cum juramento, quia non novi hominem. Matt. 26. O Mensch ich bins nicht! und er läugnete mit einem Schwur ich kenne den Menschen nicht.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51950](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51950)

Die böse Gesellschaft soll ich sagen was die sey? sie ist eine Pest oder sonst gefährliche Seuche. Auf der Stadt Marfilien haben wir neulich vernommen / es grassire daselbst eine Kranckheit / an welcher schier alle am dritten Tag hinsterben; was solche Kranckheit dem Leib ist / das ist ein böser Gesell der Seelen. O gute Elteren / hütet / hütet! damit eure Kinder denen bösen Gefellen nicht beykleben. Es ist so leicht geschehen damit: in 3 Tagen ja in 3 Stunden ist schon der Nachen der Unschuld gescheitert. Heut begehen wir das Fest des heiligen Erz-Engels Michaëls / an diesem Tag begehen wir die Gedächtnuß desjenigen Siegs / als Michaël mit dem Drachen gestritten / welcher den dritten Theil der Engelen mit seinem Schweiß vom Himmel herabgezogen. Wie dieser Drach beschaffen / also ziehen mit dem Schweiß ihres bösen Exempels die vom Teuffel bestellte Gefellen. Keiner sage: ich kan mich hüten / ich will mich wohl bewahren / dan dieses kan doch den besten betriegen. Haben wir nicht Beyspiele an den allerheiligsten Leuthen / also / daß Cyprianus sage: *Miraculum erit inter incendia vel non consumi vel non caleferi.*

Apoc. 12

Hic de Carolomanno. Vide Vitum Faberium mihi n. 365. 366. & conclude,

Daß Petrus der alte an Gliedern erkalte /
 Dis wundert mich nicht:
 Weil's Herze ihm frieret und Liebe verliehret /
 Die Ursach man sieht.
 Wird böse Gesellschaft im huy nicht abg'schafft /
 Verzeret sie O Jugend! dein Unschuld dein Tugend.

EXHORTATIO 15.

O homo non sum! & negavit cum juramento, quia non novi hominem. *Matt. 26.*

O Mensch ich bins nicht! und er läugnete mit einem Schwur ich kenne den Menschen nicht.

Nun sehe ich wohl / wie überwahr da sey der Spruch des H. Geistes: *qui spernit modica paulatim decidet.* Wer kleine Ding verachtet / wird bald zerfallen. Erstlich kam eine Magd fragend: bistu nicht auch einer von den Jüngeren dieses Menschengesellschaftens? Petrus sprach: ich bins nicht. Es kommt eine andere Magd sagend: und dieser ware gewiß mit Jesu von Nazareth / er aber: Weib ich weiß und erkenne nicht / was du sagest. *Drittens*

Eccli, 19

Jois 19

Mar. 14

E 3

es

Matt. 26

es kommt ein ander herangerotten / beschauet ihn und saget: und du bist von diesen Leuthen / dan du bist auch ein Galiläer / er aber läugnete es mit einem Eidschwur. Demnach si alle Soldener umringeten ihn und sagten: deine Sprach verrathet dich. Zuletzt kam einer auß den Dieneren des Hohenprieisters / ein Bluts-Freund dessen / deme Petrus das Ohr getroffen: habe ich dich nicht mit ihm gesehen im Garten? er aber sieng an zu fluchen / sich zu verwünschen und zu schwören ich kenne den Menschen nicht / wovon ihr saget.

Marc. 14.

O Gott! wie mag der fromme Petrus hiezu kommen / daß er sich so verwünsche / also verfluche / also schwöre / er kenne seinen Meister nicht / seinen Vatter nicht / seinen Herren nicht! O was ein harter Fall! viel härter kan er Petrus nicht seyn / was ist es eine Sünde seinen Herrn und Gott verläugnen / viel gefährlicher kan keine Sünd seyn! O was ein Schad und Unglück seinen Gott verlassen und verläugnen / den man allweg und in allen Gelegenheiten bekennen und nicht verläugnen sollte! weist du dan nicht Petrus: qui me erubuerit coram hominibus &c.

Luc. 9.

Wer sich meiner schämen wird vor den Leuthen / dessen werde ich auch mich schämen vor meinem Vatter / der im Himmel ist. Und wer mich bekennen wird vor den Menschen / den werde ich auch bekennen vor meinem Vatter. O andächtige! ich habe ein grosses Mitleyden mit Petrus und ihr auch / daß er entweder auß Bosheit / entweder auß Schwachheit / in so große Sünde gefallen. Aber nun laßt uns zusehen die Ursachen / warum das geschehen / und das zu unserer Lehr. Er hat sich zu viel auff sich verlassen. Volo tecum & in mortem & in carcerem ire, et si omnes scandalizati fuerint in te, ego non scandalizabor. Wan auch alle sich an dich ärgern / will ich doch nicht zc. waren das nicht Wörter einer Vermessenheit / als wan er sagte: gewißlich alle werden dich verlassen und fallen / ich aber werde stehen. O was ein herrlich Lehrstück vor uns! es geschicht zuweilen / daß eine Jungfrau / wiewohl zuvor schamhaftig / zum Fall komme. Was Hohnlachen entsethet alsdan bey manigen / was verpfuhen / was verwunderen! aber das ist gar unnöthig. Qui stat, videat, ne cadat. Man spiegele sich doch an Petrus an diesen heiligen Jünger / so heilig er sich auch vorgenommen hatte den Herrn nicht zu verlassen / so vertieß er ihn doch / und das nicht allein / sondern verläugnete ihn mit einem Eidschwur: ich kenne den Menschen nicht.

Matt. 26

Zweyte Ursach warum Petrus gefallen / ist / weil er geschlafen im Garten. Ware es dan da Zeit zu schlaffen / da man am aller fleißigsten sollte wachen?

hen? was ein Trägheit! der Herr schwigte Blut/ und Petrus schlieffe/
 der Herr stritte mit der Natur / runge mit dem Todt/ kämpffte mit der
 Phantasey und litte an ganzer Seele / wurde beängstiget an allen Leibs-
 und Seelen-Kräftten/ und Petrus schlieffe/ das taugte nicht/ drum ist
 auß dieser Trägheit/ als ein Anfang/ entstanden der größte Fall. Träg-
 heit im Gottes-Dienst ist eine Wurzel und Ursprung grosser Sünden.
 Ich kan mich oft nicht gnug verwunderen über die Trägheit der Men-
 schen/ welche in die Kirch so ungern sitzen/ so selten die Predig zum End
 hören/ in die Kirch kommen / wan's Evangelium gesungen wird. Die-
 se gewislich zeigen nicht anders an/ als ihre äußerste Trägheit. Aber hö-
 ret / wan diese die solches thuen/ der Armuth anverwandt/ ist es kein Wun-
 der/ daß sie nicht zu Mittelen gelangen. Gott gibt Seegen denen die
 ihn bitten / und verdienen noch einen mit der Zeit grösseren. Seynd sie
 aber reich/ welche nicht gern zum Gottesdienst eynen/ und sitzen gleich-
 sam als auff heissen Kohlen/ diese haben all ihr Werck/ daß sie den See-
 gen Gottes behalten. O ihr reiche! es ist Unverstand von euch/ ihr be-
 mittelte/ ihr seyd auffm unrechten Weeg: euer Glück wird nicht bestehen:
 die Säulen eurer Wohlfahrt werden Wurmstichig werden/ es sey dan/
 ihr verlasset eure Trägheit. Höret den weisen Mann: Si non in timore Eccli. 27
 Domini teneris te instanter, cito subvertetur domus tua. Wan du
 nicht beständig dich halten wirst an der Furcht Gottes/ wird
 dein Hauß (und Glück) bald umgekehret werden. Höre das/ du
 träger Mensch/ arm und reicher/ vernehme auch/ was sich mit dem Kür-
 bis des Propheten Jonaz zugetragen. Disß Gewächs ist ein Bild eures
 Glücks. Des morgens machte Jonas ihn mit Sonnen Aufgang ein Blät-
 ter-Hauß vom Kürbis/ hierunter saß er und freuete sich höchlich/ wie lang
 aber dauerte diese Freude? paravit Deus vermom ascensu diluculi. An- Jon. 4
 deren Tags bey der Morgenröth bereitete Gott einen Wurm/
 schlug den Kürbis daß er verdorrete. Daurte das Glück und
 Freud Jonaz also nur einen Tag.

Ein Exempel möchten wohl nehmen hieran die reiche und bemittelte/
 die Gott nicht getreu dienen bey Glücks-Tagen. Alsdan erfreuen sie sich
 mit Jonas höchlich. Wartet aber ihr Menschen und fürchtet einen Wurm/
 der den Baum eures Glücks bis an die Wurzel abnagen wird. Ein gäh-
 linge Feuersbrunst/ ein unverhoffter Todtsfall des Hauß-Batters/ des
 Ehe-Weibs/ des liebsten Kindes/ seynd ein solcher Wurm/ der alles in
 kurzer Zeit verderben wird.

Dar:

Darum dan allerliebste / keiner übernehme sich seiner Standhaftigkeit
im Guten / wie Petrus, noch vermesse sich einiger Dinge.
Zweytens er verhüte die Träg- und Faulheit im Gottesdienst / Amen,

Ungroße Sicherheit /
Barmhertigkeit
und im guten Trägheit
Stürzet endlich in groß Leid.

EXHORTATIO 16.

Pontifex ergo interrogavit Jesum de discipulis suis & de doctrina ejus. Jois 18.

Der hohe Priester fragte JESUM umb seine Jünger / und umb seine Lehr.

WAn ich betrachte JESUM stehend mit gebundenen Händen vor dem Stuhl Annas des hohen Priesters / kan ich keine andere Gedanken machen als diese : O wie unbillig und unrecht ! stehet dan die Unschuld vorm Stuhl eines Gottlosen ? der Richter vor dem Sünder. Wird dan die höchste Gerechtigkeit zu Gericht gezogen ? soll das Leben zum Todt verdammt werden / wird die Heiligkeit selbst untersucht und im Verdacht gehalten ? O was Zeiten ! was ein verkehrte Welt ! da stehen dan gegen einander zwey hohe Priester / was ungleiche Versohnen Annas und Christus : Annas von Mißgunst brinnend / ein schalckhafter Mensch / der auß lauter Gleisnerey das Gericht anfängt unterm Schein der Religion / ein Anfang machet von Untersuchung seiner Lehr und Jünger. Christus wer ist der ? Misericors & fidelis Pontifex ad Deum , ut repropitiaret delicta populi. Ein barmherzig und getreuer hoher Priester zu Gott / daß er absöhne die Sünde des Volcks. Und dannoch ein so getreuer und barmherziger hoher Priester Jesus, der von Paulo genennet wird ein grosser hoher Priester / so die Himmelen durchtringet / und in allen versucht worden ohne Gleichheit der Sünden. Dieser dan ein so getreuer barmherziger / so grosser und durch die Himmelen gehender / so reiner / so heiliger / so frey von Sünden / so gerechter hoher Priester / was thuet er ? er stehet an Händen gebunden / der von Ewigkeit zur rechten seines Vatters gesessen / der stehet / und stehet gebunden als der allergrösste Dieb und Mörder. Warum stehet er ? damit er gefragt und untergesucht werde.

Heb. 2

Heb. 4